

Kaarzer Holz



Großflächige Waldgebiete mit Offenlandbereichen prägen das Landschaftsbild. Foto: Dr. H.-O. Denstorf

Größe:	2.788 ha
Flächenbesitz der GmbH:	2.788 ha
Übernahme (Jahr):	2013
Lage:	ca. 20 km östlich des Schweriner Sees
Lebensräume und Arten:	überwiegend großflächige Waldbereiche mit hohem Totholzanteil, aber auch offene Flächen mit Heidelandschaften, extensiv genutztem Grünland und Streuobstwiesen sowie Feuchtbiotopen (z. B. Kesselmoore), Buche, Eiche, Buschwindröschen, Torfmoose, Baummarde, Rotwild, Seeadler, Fischadler, Rotmilan, Kranich, Schwarzspecht, Moorfrosch, Rotbauchunke
Schutzstatus:	FFH-Gebiet, NP, LSG

Gebietscharakteristik

Bis 1970 wurde das Waldgebiet forstwirtschaftlich genutzt. Von 1972 bis 1990 diente die Fläche als Standortübungsplatz Dabel-Demen zur Stationierung einer „Beweglichen Raketentechnischen Basis“ und einer Raketbrigade der Nationalen Volksarmee. Nach der Wende übte von 1992 bis 2006 ein Panzerartilleriebataillon der Bundeswehr auf dem Gelände. Bis zur Übertragung der Fläche an die DBU Naturerbe GmbH wurde der Wald wieder forstwirtschaftlich genutzt.

Die DBU-Naturerbefläche Kaarzer Holz zählt zum Naturraum Sternberger Seenlandschaft und ist in eine Endmoränenlandschaft eingebettet. Hier konnte sich der Wald über viele Jahre ungestört entwickeln, da das dichte Laubdach des

geschlossenen Waldgebietes als natürliche Tarnung für die hier stationierte Raketenbasis erwünscht war. Es kommen vor allem Kiefern, aber auch Eichen und Buchen vor. Eine Besonderheit stellt der hohe Anteil an Totholz dar. Eine Vielzahl von Arten nutzt vermoderndes Holz als Lebensraum und Nahrungsquelle. Dazu gehören Moose, Flechten, Pilze und Insekten, die je nach Zersetzungsgrad das Totholz nach und nach besiedeln. Daneben wird die Landschaft aber auch von offenen Landschaftsbereichen sowie Gewässern und Feuchtgebieten geprägt. Im Bereich des ehemaligen Schießplatzes hat sich eine trockene Heidelandschaft entwickelt, in Randbereichen der DBU-Naturerbefläche liegen extensiv genutzte Grünlandflächen mit alten Obstbaumbe-

ständen. Die verstreut vorkommenden Seen und Tümpel sowie die Kesselmoore bieten Lebensraum für an feuchte Lebensräume gebundene Arten. Dazu zählt beispielsweise der nach FFH-Richtlinie streng geschützte Moorfrosch.

Entwicklungsziele

Der naturnahe Wald wird als Lebensraum für viele geschützte Arten auch weiterhin seiner natürlichen Entwicklung überlassen. Nadelbäume werden nach und nach entnommen, sodass einheimische Laubbäume nachwachsen können. Die Heideflächen und das extensiv genutzte Grünland mit den Streuobstwiesen werden durch Mahd und Beweidung von Gehölzbewuchs freigehalten. Die Seen, Tümpel und Kesselmoore werden erhalten.

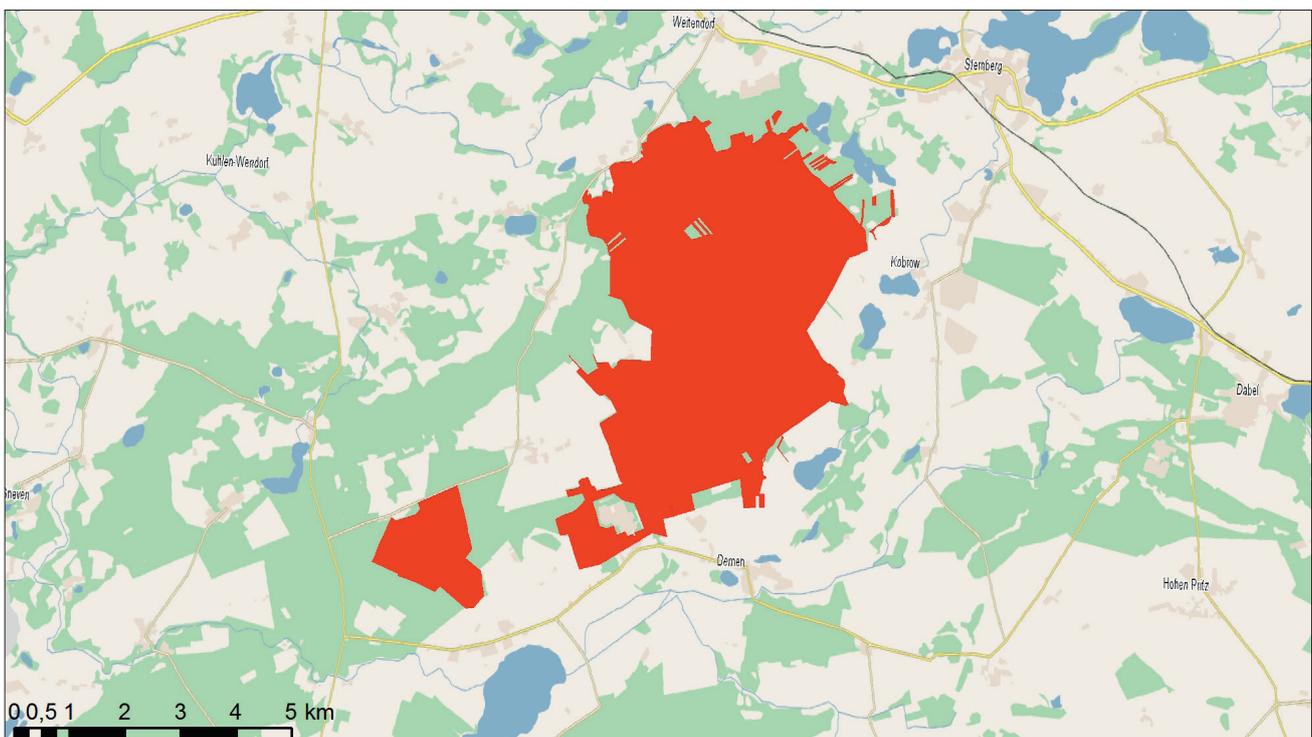
DBU Naturerbe GmbH
Anspruchspartner:
Bundesforstbetrieb Trave
Matthias Weber
Telefon: 038855/779717



Offenland mit Baumbestand. Foto: Dr. J. Tillmann/DBU Naturerbe GmbH



Berg-Sandglöckchen. Foto: Dr. D. Poniatowski/DBU Naturerbe GmbH



Lage des Flächeneigentums